



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 8. November.

Bekanntmachungen.

Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordneten:

Nach Ablauf der Wahlperiode resp. durch Ableben scheidet Ende dieses Jahres aus der Stadtverordneten-Versammlung aus, resp. sind ausgeschieden,

- a. aus der ersten Abtheilung: die Herren Steuer-Inspector Rißsche, Kaufmann Seidel und Seifenfabrikant Birtsh;
- b. aus der zweiten Abtheilung: die Herren Fabrikant Giseke, Kaufmann Reichelt und Regierungsoberbuchhalter Steffenhagen;
- c. aus der dritten Abtheilung: die Herren Vorfuß-Vereins-Director Bictler, General-Comm. Secretair Mohr und Rechtsanwalt und Notar Wölffel.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Die aufgestellten Gemeinde-Wählerlisten haben vom 15. bis 30 Juli d. J. öffentlich ausgelegen. Erinnerungen sind dagegen nicht erhoben worden. Die Abtheilungslisten sollen vor dem Termine den Wählern zugesendet werden.

Die Wahlen erfolgen und zwar:

von der dritten Abtheilung:

Montag den 24. November d. J., Vormittags um 9 Uhr;

von der zweiten Abtheilung:

Dienstag den 25. November d. J., Vormittags um 9 Uhr;

von der ersten Abtheilung:

Mittwoch den 26. November d. J., Vormittags um 9 Uhr.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen zur bestimmten Zeit in dem großen Saale des neuen Rathhauses sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protocoll erklären, nem er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung der Wähler bemerken wir hierbei noch Folgendes:

- 1) die in den Listen aufgeführten Wähler auch die jetzt ausscheidenden Stadtverordneten sind als solche wieder wählbar.

Indessen können Stadtverordneten nicht sein:

- a. Mitglieder der königlichen Regierung;
- b. Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
- c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
- d. die richterlichen Beamten;
- e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
- f. die Polizei-Beamten.

- 2) die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen;
- 3) die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilungen nicht gebunden.

Wir hoffen, es werde dem Wahlact eine rege Theilnahme zugewendet werden.

Merseburg, den 28. October 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Saale des hiesigen Rathbecklers mehrere abgepfändete Sachen, namentlich Wirtschaftsgegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. November 1879.

Stadt-Steuer-Kasse.

Heute Vormittag wurden unter der im Kürstendamme belegenen sog. weißen Brücke in einem Sacke 2 frisch abgeschlachtete, muthmaßlich gestohlene Gänse gefunden.

Der Eigentümer, oder wer über die Thäterschaft etwas anzugeben vermag, wird ersucht, Unterzeichnetem schleunigst Mittheilung zu machen. Weiskau, den 6. November 1879. Der Amtsvorsteher.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Eine Partie alte Bahnschwellen sollen

Donnerstag den 13. November c., Nachmittags 2 1/2 Uhr, auf Bahnhof Dürrenberg öffentlich meistbietend und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Leipzig, den 3. November 1879.

Die Betriebs-Inspection III.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäftes sämtliche **Topfwaren** während der Markttage im Laden des Fräuleins **Agner** verkaufe.

Frau Stock.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Eine Partie alte austrangirte Bahnschwellen sollen

Freitag den 14. d. M., von Nachmittags 1 Uhr ab, auf Bahnhof Merseburg öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Weissenfels, den 5. November 1879.

Der Betriebs-Inspector.

Die **Magazin-Verwaltung** in Merseburg kauft **Safer u. Gerstenstroh**; mit dem Kegel gedroschenem wird der Vorrath gegeben.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 8. d. M., von Vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen in der seitherigen Wohnung der **Frau A. Nothe geb. Dieck** im Fabrikant G. Steckner'schen Hause an der Halle'schen Straße hier 1 Mahag. Buffet, 1 do. Damenschreibtisch, 1 do. Sopha mit rothem Plüschbezug, 1 Küchenschrank, sowie div. Tische, Stühle und dergleichen mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. November 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Nachdem ich das **Krebel'sche Gut** in **Baldix** im Wege des notwendigen Verkaufes erstanden habe, will ich solches in einzelnen Partzellen von ca. 2 Morgen unter günstigen Zahlungsbedingungen weiter verkaufen und halte deshalb Verkaufstermin

Sonntag den 9. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Rathhose des Herrn **Krahl** in **Reuschberg**, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Robert Barth aus Halle a/S.

Ein noch gut erhaltenes Mahagoni-Clavier, tafelförmig, steht zu verkaufen **Unteraltenburg Nr. 19**

Buchsbaum

zur Herbstpflanzung liegt zum Verkauf bei

Fermann Seidel, Handelsgärtner.

Ein Transport 4-5 jähriger Pferde ist eingetroffen.

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Halle'sche Str. Nr. 3. ist die 1. Etage zum 1. April oder auch 1. Januar zu vermieten.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, sowie 1. Etage, enthaltend 6 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sind von jetzt ab zu vermieten und können 1. April oder auch früher bezogen werden **Halle'sche Str. 7a.**

Eine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Vorwerk Nr. 9.**

Eine möblirte Stube ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Decbr. zu beziehen **Unteraltenburg 26**

Ein freundl. Familien-Logis ist zu vermieten; zu erfragen **Hirtensstraße Nr. 4.** im Laden.

Achtung.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Quittungen, Cessionen, Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethverträge, Testamente, Nachlassinventarien und andere schriftliche Arbeit angefertigt

Ebenso vermittele ich Käufe, Verkäufe, Vergleiche und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch hier und außerhalb Auktionen ab, und ertheile gern jede Auskunft in Justiz- und anderen Sachen.

Indem ich noch bemerke, daß Kapitalien jeder Größe von mir auf gute Hypotheken zu jeder Zeit bezogen werden können, erkläre ich mich auch zur Einziehung von Forderungen bereit

Pünktliche und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigte Berücksichtigung.

Mein Bureau ist täglich auch an Sonn- und Festtagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Merseburg, Breitstraße 13.

R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Tagator.



Jagd- Einladungs-Briefe

Tisch u. Speisekarten,
Adress- u. Visitenkarten,
Deutsche Spielkarten,
Whist- u. L'hombekarten,
nur bestes Fabrikat
empfehlen

G. Lots.

Visitenkarten,

per 100 Stück von **1 Mark** an,

Briefbogen mit Monogramm,

ein- und mehrfarbig,

25 Bogen und 25 Couverts

in einem eleganten Carton von **1 Mark 50 an**,
im Hundert billiger,

liefert schnell und sauber

F. Karius, Saalstrasse 10.

Der Concurssmassen-Ausverkauf von Herren- & Knabengarderoben im Gasthof „zum goldenen Hahn“

dauert unwiderruflich nur noch bis
Sonntag Abend.

Der Verwalter.

Bekanntmachung.

Für Damen empfiehlt Unterzeichneter die sehr schön und dauerhaft gearbeiteten **Lederstiefeletten** mit **Gummizug** (wasserdicht) für den spottbilligen Preis von 6 Mark. Die größte Auswahl in **Gold-Käfer**, sowie **Atlaschuh** nebst allen zum Schuhfach gehörigen feineren Sachen. Für **Knaben** die größte Auswahl in guten, derben **Stiefeln** bei fabelhaft billigen Preisen. **Serrenstiefeln** und **Stiefeletten** in allen Lederarten, **Ungarstiefeln** für Civil und Militär aufs Reichhaltigste assortirt und billig. In **Sinderchuh** größtes Sortiment, dieselben schon in guter Lederware von 1 Mark ab. Bestellungen für außerordentliche Sachen nach Maß in kurzer Zeit bei

Jul. Wehne,
Kleine Ritterstraße Nr. 1.

Lehmann'sche Braunkohlenwerke in Ragwitz.

Vom 10. November e. ab kosten Kohlensteine
von der **neuen Alaae** in Ragwitz 6 Mk 50 Pf. pro 1000 Stück,
von der **Tagebaugrube** bei Teuditz 6 Mk. pro 1000 Stück.
Ragwitz, im November 1879. **G. Gelbke.**

Lungenschwindsucht heilbar.

Durch mein Universalmittel gegen Lungenschwindsucht und Hustenkrankheiten schon Tausende geheilt. Beruht auf schneller Vernarbung der Tuberkeln und dadurch rasche Befreiung des Auswurfes. **Jeder** Husten wird durch Gebrauch m. Mittels vollständig beseitigt. Preis pro Fl. mit Gebrauchsanweisung 4 Mark.
Oscar Rindermann, Köln, Acherstr.

Brennmaterial.

Pr. Luckenauer Briquettes & Presssteine

offerire zu billigsten Preisen in jedem Quantum franco Haus und ab Lager.
Brennholz in Scheiten, geschnitten und gespalten.

Ferner: in directen Sendungen à 200 Ctr. zu billigsten Werkpreisen:
Gruden: Coaks, Briquettes & Drecksleine, Böhmische Salonkohlen, Zwickauer Steinkohlen, sowie Meuselwitzer u. Bitterfelder Braunkohlen etc.

Ed. Klaus, Merseburg,
Kohlengeschäft, Windberg 2.

Huste-Nicht

Sonig-Kräuter: Malz-Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau. Zu haben in Merseburg bei **Albert Meyer** (früher S. Walbe), Dberbreitestraße.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

empfehlen

Windbeutel u. **Baisers** mit u. ohne **Schlagsahne**,
Blätterschnitte mit u. ohne **Füllung**,
Blätterrollen mit **Schlagsahne**,
Mohrenköpfe u. **Kaiserschnitte** m. **Crème** gefüllt,
Leipziger Lerchen m. **Bimbeer-** u. **Macronen-Füllung**,
Bunte Schüssel in größter **Mannigfaltigkeit**,
Engl. Biscuits u. **Cakes** in bedeutendster Auswahl.
Bestellung auf **Torten** werden sorgfältigst ausgeführt.

Unübertrefflich

ist der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** gegen alle Leiden der **Atmungsorgane**, vom leichten Husten und **Katarrh** bis zur beginnenden **Schwindsucht**. Bei **Alt** und **Jung** kann er angewendet werden. Wie manches **Kind** ist durch seinen rechtzeitigen Gebrauch schon **gerettet** worden! Namentlich auf dem **Lande**, wo **Art** und **Apotheker** oft entfernt, sollte der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** stets **vorrätig** gehalten werden. Derselbe ist in **Merseburg** allein **echt** zu haben bei: **Max Thiele**, in **Schafstädt** bei: **H. Nessler's Wittwe**, in **Mücheln** bei: **Moritz Kathe**, in **Leuchstädt** bei: **R. H. Langenberg**.

Vom 1. October ab befindet sich meine Wohnung an der **Stadtkirche Nr. 3**. Ich empfehle mein Lager von **einfachen** und **doppelten** **Bruchbandagen** und **Wäscheleder-Schulshuhen**. Von **Herrschaften** und **Stellensuchenden** von hier **unaußerhalb** werden jederzeit **Aufträge** angenommen. 6 **Grundstücke** verschiedenster Größe und **Lage** hiesiger **Stadt**, sowie **Capitalien** hat nachzuweisen

Julius Thomas,

geprüfter **Bandagist** **Schuhmachermeister**.

Gefinde-, **Commissions-Geschäfts-Vermittlungs-Bureau**, **Merseburg**.

Buntstickerei auf Canovas wird **sauber** und **rasch** gefertigt
Gotthardtsstraße Nr. 37., 2 Treppen.



Flaschen-Bier-Dépôt

von

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Als vorzüglich **feine Tafelbiere** empfehle:

Berliner Tivoli	20 Fl. à 5 M.	} ohne Flaschen frei ins Haus ge- liefert.
Riebecker Actienbier	25 " " 5 "	
Braunschweiger Actienbier	20 " " 5 "	
Merseburger Lagerbier	26 " " 5 "	
ff Baierisch Export	16 " " 5 "	
(von G. Henninger, Erlangen)		
echt Köseener Weissbier	25 " " 5 "	}
echt Weizenlagerbier	25 " " 5 "	
Merseburger Bitterbier	22 " " 5 "	
echt engl. Ale u. Porter	à Fl. 65 Pf.	

NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft

Wiederverkäufern bewillige Rabatt!

Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt,

von **E. Kaps** und **andern** ersten **Fabrikanten**,
unerreichbar in **Ton**, **Spielart** und **Dauerhaftigkeit**
bei

Musikdirector F. Voretzsch, Halle a. d. S.,
Wilhelmstrasse 5.

Nächsten **Dienstag**

frisches Lichtbier

in der **Stadtbrauerei**.

P. Steffenhagen, Buchhandlung u. Antiquariat in Merseburg, Burgstrasse Nr. 13., Haus Meiling,

empfeilt ihr in allen Fächern der Literatur ergänztes, auch mit Schul- u. Wörterbüchern der englischen, französischen, griechischen u. lateinischen Sprache versehenes

neues und Antiquarisches Bücherlager

bei billigster Preisstellung zur geneigten Beachtung, u. hält sich zur Besorgung buchhändlerischer Aufträge bestens empfohlen.
Bestellungen auf **Daheim**, **Gartenlaube**, **Bazar**, **Modenwelt** — überhaupt alle in- und ausländischen Journale zu den gewöhnlichen Preisen
Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke gegen Baarzahlung.

Aus der Schweiz,
dem Lande der heilsamen Kräuter und Kurorte.
Unterschiedener befehleigt, daß der
Mayer'sche weiße Brustsyrup
(Frucht-Brustsaff)
für einen hartnäckigen Husten ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
Altenhof bei Kaden. **Conhard Knobel**, Gemeinderath.
Lager vom obigen Haus- und Gemüthmittel hält zu Fabrikpreisen **Gustav Potts** in Merseburg.

Eine große Partie
zweinähtige **Langstiefeln** für Männer, doppelseitig, von genarbtstem Mindestleder, nur gute kräftige Waare, verkaufe für den billigen Preis von à Paar 11 Mark.
Kleine Ritterstraße 1. **Zul. Wehne.**
NB. **Filzschuhe** und **Gummischuhe** bei **D.**
Der schöne fette Schimmel ist geschlachtet.
Schillinger,
Hofschlächtereier, Hälterstr. 22.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerk'sche Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pfennige in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonialwaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépôtschilder kenntlich.

Eiserne Oefen aller Art, als
Kochofen mit und ohne Rückzug,
Kochröhren,
Rund-Heizofen,
Regulir-Füllöfen, sowie
Ehon-Aufsätze, Herdplatten, Roste,
Kacheln und Chamottesteine
empfeilt billigst **C. F. Meister.**

Schuhmacher-Quartal.
Sämmtliche Schuhmachermeister hiesiger Innung, sowie alle selbstständigen Schuhmacher, die gesonnen sind, sich an die Schuhmacher-Innung anzuschließen, werden freundlichst ersucht, sich **Dienstag den 11. Novbr., Nachmittags 3 Uhr,** im Lokale des Herrn **Roland,** Sigistrasse, einzufinden.
Merseburg, den 7. November 1879. **Biebach, Obermeister.**

Krankenkasse „Augusta“.
Sonntag den 9. November, Nachmittags 4 Uhr,
Monats-Conferenz im **Schützenhause.**

Tivoli.
Morgen Sonntag den 9. November:
Auf seiner Rückreise nach Dänemark
einmalige große Nebelbilder-Vorstellung
des **Prof. Zukes** aus Kopenhagen.
1. Theil. **Thorwalden's weltberühmte Werke.**
2. Theil. **Eine Reise um die Welt!**
Zum Schluß: **Darwinismus,** oder: „**Wer lacht da?**“
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets à 50 Pf., reserv. Platz 75 Pf., sowie ausführliche Programme bei Herrn **A. Wiese,** sowie an der Kasse.

Funkenburg.
Sonntag den 9. November 1879 **Flügel tänzen.**
G. Brandin.
Heute Abend **Salznochen** im **Augarten.**

Kaiser Wilhelms - Halle.
Morgen Sonntag
letztes Auftreten der berühmten **Araber-Gesellschaft,**
bestehend aus 10 Personen im **National-Costüm,**
sowie
nochmaliges Auftreten der **Mademoiselle Wfan**
in ihren unübertrefflichen Leistungen.
Billets sind bei Herrn **Wiese,** sowie bei Herrn **Jungnickel** zum Sperrsitze 60 Pf.; Entrée 40 Pf.; Familienbillets 3 Stück 1 Mk. zu haben.
Kassenpreis:
Sperrsitze 75 Pf.; Entrée 50 Pf.; Gallerie 30 Pf.
Musik von der **Stadt-Kapelle.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

TIVOLI.
Heute von Abends 7 Uhr an
Wildschweinsbraten.
Collenben.
Sonntag und Montag den 9. und 10. November **Kirmes,** wozu ergebnis einladet **Bauer.**

Dank.
Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Kleinen **Otto.**
Richard Krefschmar und Frau.
Ein **grüner gestrikt. Shawl** ist verloren zwischen Merseburg und Schkopau; gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

15 Mark Belohnung.
Ein **Sack Leinwand** ist am 5. November von Merseburg bis Börschen verloren gegangen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **christl. gef. Familienrath** (kl. Beamte.), dem bei 6 Kindern die Kleiderfrage oft schw. Sorge macht, bittet geehrte Herrsch., welche nach **Matth. 25 40** gesinnt sind, etw. Unterst. an getr. Sachen bei **Frau Just. Nathin Grumbach,** Delgr., abgeben zu wollen. Das Alter d. Kn. ist 2, 7 u. 13 Jahre, das d. Mädch. 3, 6 u. 10 J. — Gott. Seg. üb. d. ebl. Weiber!

Gestern Abend entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, die verewitt.
Frau Rechtsanwält Klinkhardt,
im 68 Jahre.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr statt.
Merseburg, den 7. November 1879.
Die Hinterbliebenen.

Gesammtstädt. freie kirchl. Vereinigung.
Tagesordnung
für die am **Dienstag den 11. d. M.,** Abends 8 Uhr, im **Tivoli** stattfindende erste Winter-Versammlung.
1) Jahresbericht,
2) Rechnungslegung,
3) Fürsorge für entlassene Sträflinge,
4) Vorstehenden-Wahl.
Merseburg, den 7. November 1879. **Der Vorstand.**

Da Anfang nächsten Jahres kirchliche Erneuerungswahlen stattfinden, so muß die Wählerliste in Ordnung gebracht werden. Wir bitten daher die Mitglieder der Kirchengemeinde **Altenburg,** die noch nicht in der Wählerliste stehen, oder die aus anderen Parochien in die **Altenburg** verzogen sind, 1 Jahr in **Merseburg** gewohnt haben und selbstständig sind, sich, wenn sie ihres Wahlrechtes nicht verlustig gehen wollen, **Bezugs** Eintragung ihrer Namen in die Wählerlisten zu melden.
Formulare zu Anmeldungen sind bei den unterzeichneten Mitgliedern des **Gemeinde-Kirchenraths** zu haben und müssen, ordentlich ausgefüllt und eigenhändig unterschrieben, wieder zurückgegeben werden.
Die Kritik der Anmeldung schließt mit dem **21. November.**
Merseburg, den 27. October 1879.
Gruner, Penner, Günther, Heyne, Lorenz, Rindfleisch, Schönian, Cräthner.

Volkbibliothek: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher
Sonntags von 1—2 Uhr.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis (den 9. November) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Const. Rath Leuschner.	Herr Prediger Richter.
Stadtkirche	Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Pastor Heinlein.
Neumarktkirche	Herr Cand. min. Reinfort.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule) im Saale des Dom- Gymnasiums. Herr Const. Rath Leuschner.		
Stadtkirche: Montag Abend um 8 Uhr kirchliche Unterredung im Diaconat mit den in den letzten Jahren confirmirten Töchtern.		
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.		

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,
pro Monat October 1879.

Einnahme.		fl.	sch.
Kassenbestand vom Monat September 1879		19643	80
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		286508	17
Vorschuß-Zinsen		5875	86
Vereinscapital von Mitgliedern		578	53
Aufgenommene Darlehne		80114	5
Reservefonds		24	—
Bank-Conto		—	—
Incasso-Conto		164	50
Giro-Conto — Berlin		7536	65
Conto für Verschiedene		1007	01
	Summa	401452	57
Ausgabe.		fl.	sch.
Gegebene Vorschüsse		220072	96
Zurückgezahlte Darlehne		36689	30
Zahlte Zinsen		196	76
Zurückgezahltes Vereinscapital		607	64
Verwaltungskosten		1086	82
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		35082	94
Incasso-Conto		164	50
Giro-Conto — Berlin		19473	25
Conto für Verschiedene		44597	35
	Summa	357971	52
	Mithin Bestand	43481	05

J. Bichtler. M. Klingebeil. A. Juch.

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 6. November 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo ruhig, geringere Sorten	204—208 Mk., mittlere und Rauhweizen	218—224 Mk., feinere	231—234 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo ruhig,	183—189 Mk. bez.		
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere	165—175 Mk., mittlere	180—185 Mk., feinere	und Chevaliergerste 200—220 Mk. bez., feinste 222—227 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo fremder	145—148 Mk., hiesiger	150—155 Mk. bez.	
Hilfsfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbfen	gefragt,	230—240 Mk. bez.,	Bohnen p. 50 Kilo 10,50 Mk., Linsen p. 50 Kilo 12—18 Mk.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 4. November.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats, wonach der Lehrer Rüssel aus Bornstedt an Kemmicks Stelle vom 1. v. M. ab an der hiesigen II. Bürgerschule angestellt worden ist, der Versammlung zur Kenntnißnahme mit.

Die Tagesordnung wurde nun wie folgt erledigt:

1) Ein an die königliche Regierung hier gerichteter Antrag, betreffend die Enthebung des Herrn Bürgermeisters von der Eigenschaft eines Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft, wird von der Versammlung genehmigt und vollzogen.

2) Der Zimmergefell Schiele, welcher sein Haus in der Hälterstraße an die Stadtgemeinde verkauft hat, hat gebeten, ihn in demselben gegen einen jährlichen Miethszins von 120 Mark wohnen zu lassen. Der Magistrat hat beschlossen, dem zc. Schiele in dem Hause bis ult. März 1880 gegen Zahlung von 60 Mark zu belassen. Dieser Beschluß wird auf den Antrag des Ref. Reichelt genehmigt.

3) Nachdem der Proceß der Stadtgemeinde Merseburg mit der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft wegen Heranziehung der letzteren zur Communalsteuer zu Gunsten des Magistrats endgültig entschieden worden ist, hat derselbe eine Zusammenstellung der von der Eisenbahn-Gesellschaft seit dem Jahre 1872 mit Vorbehalt gezahlten und daher freis afferwirten Communalsteuer-Beträge nebst den davon aufgelaufenen Zinsen fertigen lassen. Nach denselben betragen die Steuern 34450 M. 13 Pf. und die Zinsen 5448 M. 38 Pf., im Ganzen also 39898 M. 51 Pf. Hieron sind bereits veransagt 5000 M. für das Buchbindermeister Schultze'sche Haus, so daß der Fond noch 34898 M. 51 Pf. beträgt.

Der Magistrat hat beschlossen, diesen Fond, der zur Zeit in den Steuerbeträgen der Sparkasse gegen 4% Zinsen geliegt, in den Zinsbeträgen aber auf ein Sparkassenbuch gelegt ist, in Papieren anzulegen, ihn, unter besonderer Bezeichnung als Kammereikassen-Capital zu behandeln und die anlaufenden Zinsen demnächst zu den laufenden Ausgaben zu verwenden. Es wird hierdurch eine größere Zinseneinnahme erzielt und es bleibt trotzdem die Möglichkeit einer bestimmten, von den städtischen Behörden zu beschließenden Verwendung des Fonds.

Die künftigen von der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft zu zahlenden Communalsteuern würden nunmehr zur Steuerkasse fließen und wie die

übrigen Communalsteuern behandelt werden. Eine Erhöhung jenes Fonds findet daher nicht weiter statt.

Der Magistrat bittet die Versammlung, sich hiermit einverstanden zu erklären und bemerkt nur noch, daß weitere 4125 M. aus dem Communalsteuerfonds der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft zum Ankauf des Schiele'schen Hauses in der Hälterstraße zu verwenden, beschlossen worden ist.

Referent Nitzsche stellt den Antrag: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle dem Beschlusse des Magistrats in der Vorlage vom 3. Oct. d. J. den aus den bisher afferwirten Communalsteuern der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft angekauften Fond einschließlich der aufgekommener Zinsen, jedoch nach Abrechnung der zu dem Ankauf der Schultze'schen und Schiele'schen Häuser verwendeten Beträge, mit noch 30773 M. 51 Pf. in Papieren anzulegen, ihn unter besonderer Bezeichnung als Kammereikassen-Capital zu behandeln, mit der Maßgabe ihre Zustimmung geben, daß die Zinsen von diesem Capital demselben zugeschlagen und nicht zu den laufenden Ausgaben verwendet werden. Dieser Antrag wird angenommen.

4) Der Magistrat hat mehrfach an ihn herangetretenen neuen Anforderungen und Wünschen zufolge beschlossen, vom 1. April 1880 ab ein Dienstboten-Kranken-Abonnement für hiesige Stadt zu eröffnen. Er überreicht ein Regulativ mit der Bitte um Genehmigung.

Ref. Habeker stellt den Antrag, die Stadtverordneten-Versammlung wolle denselben, den Antrag des Magistrats, betreffend die Einführung eines Dienstboten-Kranken-Abonnements, einer gemischten Commission zur weiteren Berathung und Feststellung des Regulativs zu überreichen. Dieser Antrag wird angenommen. In die gemischte Commission werden aus der Mitte der Versammlung die Herren Grube und Habeker gewählt.

5) Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. Februar c. sollte ein Bebauungsplan für das Terrain Halle'sche Straße, Ecke der Lauchstädterstraße, Föhlschneppen, Marienstraße und Verlängerung der Bahnhofstraße angefertigt werden und wurde dieser Beschluß Seitens des Magistrats der Baudeputation zur weiteren Veranlassung übergeben. Dieselbe hat sich des Auftrags dadurch entledigt, als der Bebauungsplan Section III. dahin vervollständigt, daß jetzt das Gewünschte aufgenommen worden ist. Der Magistrat erjudt die Versammlung um Genehmigung, welche auf den Antrag des Ref. Voigt ertheilt wird.

6) Der Magistrat überreicht der Versammlung den Etat der Armen-Verwaltung für das Jahr 1880/81 mit dem Ersuchen, denselben zu prüfen und festzusetzen.

Erfterer bemerkt dazu, daß er für die Krankenhaus-Verwaltung einen besonderen Etat aufgestellt habe, weil diese Verwaltung nach den Beschlüssen der städtischen Behörden vom 1. Januar 1880 eine durchaus veränderte wird und jede Uebersicht verloren gehen würde, wenn, wie bisher, die Einnahmen und Ausgaben des Krankenhauses mit denen der sonstigen Armen-Verwaltung vermischt erscheinen. Um indeß den Zusammenhang mit der Armenkasse festzuhalten, ist in dem Etat derselben der Zuschuß, den künftig die Krankenhaus-Verwaltung erfordert, in Ausgabe gestellt. Derselbe beträgt 5320 M. und die Ausgaben, die die gesammte Armen-Verwaltung erfordert, erhöhen sich lediglich dadurch um 2924 M. 24 Pf. Der Magistrat hat es daher für angemessen gehalten, den Herrn Regierungs-Präsidenten um die Genehmigung zu ersuchen, in den Krankenhaus-Etat pro 1880/81 zur Deckung der Mehrausgaben 2700 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse einstellen zu dürfen, und ersucht die Versammlung, ihn hierzu schleunigst zu autorisiren.

Ref. Steffenhagen stellt den Antrag: die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Etat der Armenkassen-Verwaltung pro 1880/81 auf 5180 M. in Einnahme und 23,900 M. in Ausgabe feststellen, auch den Magistrat autorisiren, zur Deckung des bei der Krankenhauskassen-Verwaltung entstehenden Deficits die Entnahme von 2700 M. aus den Ueberschüssen der Sparkasse betreffenden Orts in Antrag zu bringen. Dieser Antrag wird genehmigt.

7) Bei Gelegenheit der diesjährigen Brunnen-Revision hat die Baudeputation, soweit ihr dies möglich war, auch das Wasser der Brunnen einer Prüfung unterzogen und in Folge dessen bei 7 Brunnen in den verschiedensten Stadttheilen „schlechtes Wasser“ notirt. Den alten Schulbrunnen hat der Magistrat, da die schädliche Beschaffenheit seines Wassers schon früher festgestellt war, schließen lassen, bei dem neuen Schulbrunnen hat die chemische Untersuchung brauchbares Trinkwasser ergeben. Dagegen hat sich bei den Brunnen Oberaltenburg 14., im Vorwerk und in der Dammstraße, deren Wasser der Magistrat ebenfalls durch den Chemiker Dr. Teuchert in Halle hat genau prüfen lassen, herausgestellt, daß sie direct giftiges Wasser in Folge massenhafter Zufuhr von Kloakenflüssigkeiten enthalten. Der Brunnen auf dem Sande wird überhaupt nicht benutzt, weil sein Wasser nicht einmal zu Wirthschaftszwecken, geschweige denn als Trinkwasser brauchbar ist, der Brunnen in der Marienstr. liefert notorisch fei Trinkwasser. Diese beiden Brunnen hat der Magistrat daher nicht erst untersuchen lassen. Das Resultat ist, daß sich in allen Stadtgegenenden Brunnen mit schädlichem Wasser befinden und es ist anzunehmen, daß bei chemischer Untersuchung von noch weiteren Brunnen sich dasselbe Resultat für noch mehrere derselben ergeben würde. Eine Abhilfe dieses Uebelstands ist jedenfalls dringend erforderlich und der Magistrat ersucht daher die Versammlung zur Berathung dieser Angelegenheit in gemischter Commission einige Mitglieder aus ihrer Mitte zu deputiren. Stadt. Wöfel stellt den Antrag, die Angelegenheit an die Sanitäts-Commission zu verweisen. Dieser Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

8) Unter dem Namen „Kathsgefälle“ wird hier von sehr vielen Häusern der Stadt und des Neumarkts, namentlich von allen neuerbauten Häusern eine Abgabe erhoben, die sub Titel II. 1. und 2. der Einnahme der Kämmererkasse mit etatirt ist, über deren Ursprung sich nichts Bestimmtes hat ermitteln lassen, für deren Berechtigung vielmehr seither stets nur angeführt worden ist, daß sie sich auf die alten Stadtrechte und auf die den Städten verliehenen landesherrlichen Privilegien gründe, daß sie nach Pinders Provinzialrecht eine in der Regel auf Häuser und Grundstücken haftende städtische Abgabe sei und als zu dem Kämmerer-Vermögen gehörig betrachtet werden. Diefelbe wird in Beträgen von 50 Pf. bis zu 3 Mark je nach der Größe des Hauses erhoben. Daß die angegebene Motivirung der Abgabe, die sie als eine Reallaft darzustellen sucht, eine sehr unzulängliche ist, leuchtet ein, nichts destoweniger sind wir auf die Häufigkeit gegen die Kathsgefälle erhobenen Beschwerden noch stets von der Ausschichtsbehörde in dem Rechte zur Erhebung derselben gefügt und noch ganz neuerdings hat die königliche Regierung dies Recht anerkannt, wenn sie auch den Character der Reallaft betreibt und die Abgabe als eine communale Hausbesteuerung bezeichnet. Und anders läßt sie sich auch nicht auffassen, wie schon das Verfahren bei ihrer Veranlagung ergibt, wonach der Magistrat in jedem Jahre die neu erbauten Häuser je nach ihrer Größe und Bedeutung einschätzt und auf sie den Schuß (bis zum Höchstbetrage von 3 Mark) repartirt. Wenn man aber diese Kathsgefälle, soweit sie auf den Häusern ruhen resp. darauf veranlagt werden, als eine communale Haussteuer ansehen muß, so erscheint sie heutzutage als eine höchst unbillige Auflage deshalb, weil in der Form von Zuschlägen zur Staatsgebäudesteuer bereits eine allgemeine Communal-Gebäudesteuer erhoben wird und weil andererseits nicht sämtliche Gebäude der Stadt, z. B. nicht die sämtlichen alten Gebäude der Altenburg, damit belastet sind. Der Magistrat hat daher beschloffen, dieselbe vom Jahre 1880 an wegzulassen und sie nicht wieder in den Etat einzustellen. Demnach würde pos. 2. Titel II Erbshof von den Pfahlhäusern des Neumarkts ganz wegfallen, denn der etatirte Betrag enthält nur auf neuerbauten Häusern haftende derartige Abgaben. Auf den Häusern in der Stadt ruhen zur Zeit 422 Mark 13 Pf. (nach dem laufenden Etat 414 Mark 27 Pf.) Kathsgefälle, die aufzuheben wären. Außerdem enthält aber pos. 1. Titel II. des Etats noch 22 M. 14 Pf. kleine Abgaben von 37 Besitzern unter verschiedenen Bezeichnungen. Diese haben mit jener Haussteuer nichts gemein und würden forterhoben werden, der Magistrat bittet aber, ihn zur Ablösung derselben, wo sich die Gelegenheit bietet, zu autorisiren. Ebenjowenig würden die übrigen unter Titel II. etatirten Beträge wegzulassen können, da sie unzweifelhaft Kathsgesellschaften darstellen. Der Magistrat erjudt die Versammlung, sich mit diesem Beschlusse bezüglich der Aufhebung der sog. Kathsgefälle, soweit sie den auf den Gebäuden der Stadt ruhenden resp. auf neue Gebäude zu ertheilenden Schuß darstellen, vom 1. April 1880 ab einverstanden zu erklären. In dieser Sache ist die Versammlung nicht beschlußfähig, da in der Angelegenheit der größte Theil der Mitglieder der Versammlung als Kathsgefälle zahlende Hausbesitzer interessirt ist.

9) Das Grundstück der Kinder-Bewahranstalt in der innern Stadt grenzt an einen einprüngenden Theil des Nachbargartens von Kleeberg. Wünschenswerth ist es auf jeden Fall, daß die Grenze durch Ankauf des bezeichneten Stückes regulirt wird, wozu sich jetzt Gelegenheit bietet. Der w. Kleeberg hat sich erboten, das Stück Land der Stadtgemeinde für den Preis von Einshundert Mark zu verkaufen. Die Deputation beantragt, die Verhandlungen mit Kleeberg in dieser Angelegenheit aufzunehmen und das Stück Land für die Kinder-Bewahranstalt zu erwerben. Der Magistrat erjudt die Versammlung, den Ankauf des qu. Terrains für 100 Mark von Kleeberg zu genehmigen und sich damit einverstanden zu erklären, daß der Kaufpreis aus dem Titel „Zinsgemein“ des Kostenanschlags für die neue Kinder-Bewahranstalt entnommen wird. Referent Meißner stellt den Antrag, den Magistratsbeschluß zu genehmigen, was geschieht.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Aus der Provinz und Umgegend

Wittenberg, 1. November. In Folge der im Geschäftsleben im Allgemeinen eingetretenen Besserung hat auch der Stromschiffverkehrs und insbesondere der Kohlenverhandt in diesem Herbst einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. Die Frühjahrsjage der Schiffsfrachten sind längst um das Doppelte überholt und bei dem günstigen Wasserstande noch fortwährend im Steigen begriffen. Besonders ist es der bedeutende Productenverkehr, welcher den Frachtwert erhöht hat, indem große Quantitäten Getreide und frisches Obst zur Verschiffung gelangen.

Leipzig, 5. November. Das „L. T.“ meldet: Den Nachforschungen unserer Criminalpolizei ist es gelungen, die Urheberchaft des kürzlich in Delitzsch an dem Kaufmann Schumann und dessen Stiechtöchter Garten verübten gräßlichen Doppelmordes aufzudecken und den Mörder in der Person eines 23 Jahre alten Brannenbauers aus Laue bei Delitzsch, der früher in dem Schumann'schen Geschäft in Arbeit gestanden hatte, in hiesiger Stadt auszumitteln und festzunehmen, auch die gestohlenen Effecten großentheils wieder herbeizuschaffen.

Aus Magdeburg wird geschrieben: Am 29. Mai d. J. wurde an der in dem Hause Goldschmiedebücke Nr. 2. wohnenden, unverheiratheten Dorothée Giesecke ein Raubmord verübt, man fand die G. als Leiche mit durchschrittenem Halse in ihrem Zimmer am Boden liegend, und die in einem verschlossenen Schrant befindlichen Documente waren entwendet. Wegen Verdachts des Mordes wurden fuz nach der Entdeckung desselben mehrere Personen in Haft genommen, mußten aber, da jeder Anhalt für ihre Thäterchaft fehlte, bald wieder entlassen werden. Der Verdacht lenkte sich jedoch bald auf den heimlich von hier ausge-

rückten Conditor, früheren Schlossergefellen Friedrich Voß, und eine bei der Mutter desselben abgehaltene Haussuchung war infolgedessen von Erfolg gekrönt, als ein Theil der geraubten Documente bei dieser gefunden wurde. Der mutmaßliche Mörder Voß hatte sich nach Turin geflüchtet, wo er indeß ermittelt und auf Requisition der Behörden verhaftet ist. Nach Abschluß der Auslieferungsverhandlungen ist ein hiesiger Polizeibeamter dorthin abgereist, hat den Mörder dort in Empfang genommen und ist mit demselben am Montag hier eingetroffen.

Vermischtes.

Traben a. d. Mosel, 3. November. Unser Ort ist von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht worden. In der vorletzten Nacht gegen 12 Uhr brach Feuer aus, das trotz aller Anstrengungen zum Löschen rasch um sich griff und ein Haus nach dem andern in Asche legte. Die Zahl der abgebrannten Wohnhäuser beträgt 65; 100 Familien sind obdachlos; viele davon befinden sich in einer trostlosen Lage, der dürftige Besitz war häufig unverfügbart. Das Unglück trifft um so schwerer, als die Haupterwerbsquelle unserer Einwohnerschaft, der Weinbau, in diesem Jahre fast vollständig verjagt. Ueber die Entschädigungssache des Feuers ist Zuverlässiges bis jetzt nicht bekannt geworden. (Cobl. Ztg.)

Berlin. Der Aufmerksamkeit eines Locomotivführers verdankt es die Postverwaltung, daß sie vor einem sehr erheblichen Verlust bewahrt worden ist. Die Thür des Postwagens in dem am Freitag Abend 10 Uhr vom Potsdamer Bahnhof abgelaßenen Zuge war in der Nähe von Zehlendorf durch einen noch nicht aufgeklärten Unfall aufgesprungen und es war bei dieser Gelegenheit zugleich ein Beutel mit Werthpapieren, die gegen 300,000 Mark enthalten sollten, herausgefallen. Der Verlust wurde erst in Potsdam bemerkt und sofort allen Beamten die größte Aufmerksamkeit beim Passiren der Strecke anbefohlen. Sobald der Tag angebrochen war, richteten sich die Augen des gesammten Fahrpersonals natürlich auf die nächste Umgebung des Bahndammes und so hatte denn der Locomotivführer Hartmann aus Potsdam das Glück, den vermissten Beutel unweit Zehlendorf im Gebüsch zu entdecken. Sofort wurde der Zug zum Stehen gebracht und der werthvolle, unverletzte Beutel in sicheres Gewahrjam genommen. Der nicht unerhebliche Funderlohn wird dem scharfsichtigen Beamten gewiß nicht unwillkommen sein.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm wohnte am 4. Vormittags mit den in Berlin anwesenden königlichen Prinzen der Leichenfeier am Sarge des Generals der Kavallerie, v. Podbielski, im Trauerhause bei und kehrte nach Beendigung derselben in's königliche Palais zurück, um dort die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Geh. Hofraths Vork entgegenzunehmen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militaircabinets, Generalleutnant v. Albedyll, und ertheilte Nachmittags dem aus Madrid eingetroffenen deutschen Gesandten am spanischen Hofe, Grafen Eberhardt zu Olms-Sonnenwalde, Audienz. — Am 5. Vormittags nahm der Kaiser die persönlichen Meldungen höherer Officiere entgegen, ließ sich vom Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geh. Hofrath Vork Vorträge halten und arbeitete Mittags mit dem Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags empfing der Kaiser den Staatsminister Dr. Friedenthal und ertheilte um 3 1/2 Uhr den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Hermes Audienz. Am 6. Nachmittags begab sich der Kaiser zur Abhaltung von Jagden nach Veglingen, wohin ihn der von Schwern eingetroffene Großfürst Wladimir von Rußland begleitet. Auch der russische Votschafter v. Dubril wird an diesen Jagden theilnehmen. Am Sonnabend Abend beabsichtigt der Kaiser aus Veglingen zurückzukehren.

In der deutschen Armee steht, abgesehen von den bereits mitgetheilten Veränderungen, eine Reihe bemerkenswerther Ernennungen unmittelbar bevor oder sind zum Theil bereits erfolgt. Das Commando des Gardecorps würde auf den commandirenden General des 10. Armeecorps, Prinz Albrecht, übergehen. Als Nachfolger des Generalleutnants v. Pape, der das erledigte Commando des 10. Corps erhalten soll, in dem Commando der 1. Garde-Infanterie-Division wird der Generalleutnant und Commandeur der 7. Division v. Stiegle genannt, welchen der Generalleutnant und Director des Allgemeinen Kriegsdepartements, v. Voigts-Rheß, ersetzen soll. Als dessen Nachfolger im Kriegsministerium wird entweder der Generalmajor Bronsart v. Schellendorf oder der Generalmajor v. Caprivi, der schon früher längere Zeit Abtheilungschef im Kriegsministerium war, ernannt werden. Der General-Oberst und commandirende General des Gardecorps, Prinz August von Württemberg, der schon mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberbefehlshabers in den Marken interimistisch beauftragt ist, würde ebenfalls mit diesem Posten betraut werden.

In einer am 3. in Breslau abgehaltenen Versammlung von Wahlmännern der nationalliberalen Partei wurde die Candidatur Dr. Lasfer's mit 53 Stimmen abgelehnt und die des Stadtraths Severin sodann mit großer Majorität angenommen.

Aus Oberösterreich wird offiziell das Vorhandensein eines Nothstandes berichtet. Die Staatsregierung hat sofort Maßregeln zur Linderung ergriffen, welche die Provinzialbehörden unverzüglich in Angriff zu nehmen haben.

Der König von Sachsen hat am 5. den sächsischen Landtag mit einer Thronrede eröffnet, in welcher mit Bezug auf die Schwierigkeiten, welchen die Finanzverwaltung in den letzten Jahren begegnet ist, die Zuversicht ausgesprochen wird, daß die durch die Reichsgesetzgebung eingeleitete Erhöhung der Zölle und der Tabakssteuer den einzelnen Staaten Erleichterungen und neue Zuflüsse eröffnen werde. Der König hat den bisherigen Präsidenten der ersten Kammer, Kammerhern v. Zehmen wieder zum Präsidenten ernannt. Die zweite Kammer constituirte ihre

Abtheilungen und wählte auf Antrag der Nationaliberalen das bisherige Präsidium, bestehend aus dem Präsidenten Habernorn (cons.) und den Vicepräsidenten Streit (Fortschr.) und Pfeiffer (nat. lib.) einstimmig durch Acclamation wieder. Die 3 socialistischen Abgeordneten waren in der Sitzung anwesend. In der am 4. der feierlichen Landtagsöffnung vorhergegangenen Abend Sitzung der zweiten Kammer haben die beiden neu eingetretenen socialistischen Abgeordneten Liebknecht und Pultrich gleich den übrigen den Eid der Treue gegen König und Verfassung geleistet.

Ausland.

Eine Verordnung des österreichischen Kriegsministers verfügt eine abermalige Herabminderung des Activstandes der Armee.

Wie aus Paris unterm 4. gemeldet wird, hat der Præfectur-Rath des Seine-Departements die Wahl Humbert's zum Municipalrath von Paris für nichtig erklärt.

Der englische Cabinetsrath hat am 4. und 5. Sitzungen gehalten, an welchem sämtliche Mitglieder theilnahmen. Lord Salisbury conferirte am 4. mit dem türkischen und mit dem französischen Botschafter, Lord Beaconsfield hatte eine Besprechung mit dem Grafen Schwalow. — Aus Kabul sind folgende Nachrichten vom 30. October eingetroffen: General Roberts wurde von Jalub Khan in Kenntniß gesetzt, daß in Kabul etwa 9 Laas Kupien, die der Mutter Abdullah Jans, Schir Ali's Lieblingssohn, gehörten, vergraben lagen. Am 30. October wurden acht Laas, größten Theils in Goldmünzen ausgegraben. Das Geld wurde vorläufig confiscirt, da in der Klasse der englischen Armee Ebbe vorhanden ist. Seit dem Beginne der Prozesse sind elf Gefangene hingerichtet worden, 60 Personen sind wegen des Massacre verhört worden; es wurde viel falsches Zeugniß abgelegt. In Kabul dauern die Nachsuchungen nach Waffen und Eigenthum der englischen Gesandtschaft fort. Die Wache des Emirs ist verdoppelt worden, da bekannt wurde, daß ein Mordversuch beabsichtigt werde.

Der spanische Minister der Kolonien erklärte in der am 4. stattgehabten Sitzung der Cortes auf eine Anfrage über den Negeraufstand auf Kuba, er werde die Frage beantworten, sobald der dazu geeignet erscheinende Zeitpunkt eingetreten sei.

Aus Petersburg wird berichtet, daß der General-Gouverneur von Moskau zur Niederhaltung der nihilistischen Bestrebungen auf Grund des Kaiserl. Ukas vom 5. Mai d. J. seine Amtswirkksamkeit auf die Gouvernements Kaluga, Tula und Nijagin ausgedehnt hat.

Der rumänische Minister Bratiano hat am 2. sein Entlassungsgesuch eingereicht, der Fürst jedoch dasselbe noch nicht angenommen. Die Motive, aus welchen Bratiano sich zurückziehen wünscht, sind noch unaufgeklärt. Man vermutet, daß die ungünstige Aufnahme, welche der Gesandtschaft, betr. den Ankauf der rumänischen Bahnen durch den Staat, in den Sectionen gefunden, den Entschluß herbeigeführt hat.

Im Palais des Sultans und auf der Feste hat das energische Auftreten des englischen Botschafters einen so bemerkenswerthen Eindruck gemacht, daß im ersten Augenblicke vollständige Katholikkeit herrschte. Sir H. Layard soll die prompte Ausführung von Reformen in Asien, die Organisation des Gensdarmarie-Corps unter dem Befehle Vater Paschas, Amnestie für die wegen politischer Vergehen exilirten oder gefangenen gehaltenen Persönlichkeiten und die Bestrafung anderer schuldiger Personen verlangt und dem Sultan bezüglich dieser Fragen ein Ultimatum überreicht haben. Für den Fall der Weigerung soll die Absetzung des Sultans und die Ernennung seines Bruders Reichad Effendi zum Nachfolger, welcher unter die Vormundschaft Frankreichs, Englands und Oesterreich-Ungarns gestellt werden solle, angedroht worden sein. Im Laufe des Sonnabends wurde der russische Botschafter Fürst Lobanoff, zum Sultan beschieden und von diesem in einer dreißtündigen Audienz zurückgehalten. Nach der Audienz beabsichtigte Fürst Lobanoff, auf dem russischen Stationsdampfer nach Quada zu reisen, wo sich bekanntlich Kaiser Alexander befindet. — Aleo Pascha hat am 3. in Philippopol die ostromelische Provinzial-Verammlung mit einer Rede eröffnet, in welcher er auf das nunmehr hergestellte freundschaftliche Verhältnis zwischen der christlichen und mohamedanischen Bevölkerung, sowie auf das unter der Bevölkerung herrschende Glend und den schlechten Budgetstand hinwies, sich aber jeder Anspielung auf politische Angelegenheit enthielt.

Verhältnisse.

Novelle von F. v. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Es ist schön, Edmund, daß du da bist,“ sagte sie mit heiterem Anlaug in ihrer Stimme, „gerade jetzt dachte ich daran, daß wir manches Vergnügen mit einander theilt haben; auch das Reiten, das du mich lehrtest, gehört dazu! Ich habe es vor mir — o, so genau! — wie wir unseren Weg durch den Wald nahmen, bis zur großen Buche, und dann durch die Tammenstation ritten, zur Thalmühle hinunter, wo du deinen Scherz an dem Müller hattest, der dir immer mit so tiefen Bücklingen entgegen kam, während ich wohl ein gutes Wort mit der Frau wechselte. Ich meine, Edmund, wir sollten wieder solche Touren machen!“

„Aber Leonore, besinne dich, wir sind und leben nicht mehr auf Ulmberg!“ sagte er, indem sich, vielleicht ohne daß er selbst dies gewahr ward, etwas von seiner inneren Ungeduld in seinen Ton mischte.

Eine Secunde lang sah sie ihn groß an, dann richteten sich ihre Augen von ihm weg auf ihre Umgebung.

„Es ist wahr,“ sagte sie, „es ist nicht mehr wie sonst, wenn ich auch nicht recht begreife, wie das alles so plötzlich kommen konnte.“

„Nicht plötzlich!“ entgegnete er; „es scheint dir das nur so, Kind, weil du krank gewesen bist.“

„Krank?“ fragte sie, „war ich wirklich krank?“

„Nun gewiß!“ war seine Antwort, „weist du denn davon nichts?“

Sie schien seine Frage halb zu überhören. „Seltsam,“ sagte sie nachdenklich und schüttelte dabei ihren Kopf, „mir war eigentlich, als hätte ich im Schlaf gelegen, eine lange, lange Zeit hindurch. Ja und

auch“ — fuhr sie fort, indem sie mit ihrer schmalen Hand langsam und leise über die Schläfen strich — „als hätte ich während dem allerlei Träume gehabt, böse und traurige!“

Eine erschütterliche Spannung trat in Edmunds Zügen hervor; er beugte sich zu ihr nieder: „Du willst sagen, nicht war, Leonore, du fühltest es, daß Jemand Unrecht gegen dich that, dir Kummer bereitete?“

Ihre Mienen, die soeben, wohl in der Erinnerung an ihre Träume etwas ängstliches gezeigt hatten, glätteten sich wieder und indem sie dem Blick des Bruders mit der vollen Harnlosigkeit, der ganzen Unschuld eines Kindes in dem eigenen Auge begegnete, rief sie: „Aber so sprich doch nicht von Kummer, Edmund! Es war ja eben alles nichts als ein Traum! Und nun gar im Ernst zu denken, daß Jemand mir ein Unrecht gethan haben könnte!“

Sie lachte fast fröhlich auf, als sie die Worte gesprochen hatte; ihm aber brachte dies Lachen die volle Erinnerung an ihren Zustand zurück.

„Du hast recht,“ sagte er hastig, „wir reden nicht davon — jetzt nicht! — Es ist auch etwas anderes, was ich dir sagen wollte, was mich eigentlich hergeführt hat. Vielleicht weißt du noch, aber du besinnst dich doch wieder darauf, daß ich schon von einer Dame sprach, die unsere Verwandte ist: Fräulein von Vorbelow?“

Sie hatte ihn aufmerksam angehört, machte aber doch jetzt eine verneinende Bewegung. Edmund seufzte kurz und ungeduldig auf.

„Nun denn,“ fuhr er alsdann jedoch fort, „jedenfalls genügt es wohl, wenn ich dir jetzt sage, daß sie nicht allein mir ihre Freundschaft geschickt, sondern auch Zuneigung zu dir gefaßt hat. Sie ist mit mir gekommen und will nun für dein Bestes sorgen — um dich sein und dich wie eine Freundin pflegen. Wächstest du, daß ich diese Dame zu dir führe, Leonore?“

In das blasse Gesicht der Genannten war eine leise Röthe gestiegen, und zugleich hatte sich ihr Köpfchen mit einer gewissen Lebhaftigkeit von dem Polster, an das es lehnte, emporgerichtet.

„Eine Freundin!“ rief sie aus, „und sie will bei mir bleiben und wir sollen glücklich und zufrieden mit einander sein? O, bringe sie zu mir, Edmund — sogleich!“

Edmund erhob sich, um Johanna herbeizurufen; er brauchte indessen, als er den Eingang zum Nebenzimmer erreicht hatte, die Hand nicht erst zu erheben, um die hier befindliche Portiere zurückzuschlagen: Johanna hatte einen Theil derselben entfernt, und in der so entstandenen Oeffnung sah er sie nun vor sich stehen. Sie hatte offenbar starr vor sich hingeblickt und darum auch sein Näherkommen nicht bemerkt.

„Johanna, was haben Sie?“ rief er aus, als er sie anfab.

Seine Anrede erst schien ihr das Leben vollständig zurückzugeben; sie machte eine Bewegung, die darin bestand, daß sie ihre noch an den Falten des Vorhangs liegende Hand niedergleitend ließ, so daß sich der letztere wieder schloß. Dann trat sie wie unwillkürlich einen Schritt in das Gemach zurück, welches ihr während der letzten Viertelstunde zum Aufenthalt gedient hatte, und da Edmund ihr — vielleicht eben so unwillkürlich — gefolgt war, so standen sie sich jetzt allein und Aug' in Auge einander gegenüber.

„Was war Ihnen?“ fragte er noch einmal und in noch dringenderem Tone; und als ihre Antwort nicht unmittelbar erfolgte, rief er aus: „Sagen Sie es, daß Sie sich überrascht fühlten — durch eine Entdeckung!“

Der Kampf, welchen sie mit ihrer Aufregung führte, war noch nicht ganz vorüber, ihre Stimme jedoch vermochte sie schon so ziemlich wieder zu beherrschen.

„Eine Ueberraschung — ja,“ gab sie zur Antwort, „eine Ueberraschung blieb es für mich, daß mir Ihre Schwester nicht vollständig fremd erschien!“

„So haben Sie Leonore bereits? Sie sprachen sich? wie lernten Sie sich kennen?“ fragte er in einem Athem.

Sie schüttelte den Kopf.

„Wir kennen uns nicht, wir sprachen uns auch nie!“ sagte sie — dann schwieg sie wieder.

„Johanna, ich bitte Sie,“ sprach er in auffallender Erregung, „lehren Sie mich die Beziehungen kennen, in denen Sie zu meiner Schwester stehen!“

„Nicht doch, Edmund,“ entgegnete sie in nahezu kaltem Tone, „von Beziehungen der einen zu der andern ist in diesem Falle nicht die Rede. Ihre Schwester hat, wenn Sie selbst nicht einmal zufällig von mir sprachen, wohl nie im Leben von meiner Existenz gehört.“

„Aber Sie wußten etwas von der ihrigen — Sie knüpfsten irgend eine Erfahrung an dieselbe, Johanna!“ rief er aus.

„O ich!“ sagte sie, „nun — alles beschränkt sich darauf, daß ich einmal durch ein Spiel des Zufalls und ohne daß sie dies ahnte, in ihrer Nähe gerathen war, als sie mit — mit einem dritten zusammen war und mit ihm redete.“

„Und dieser dritte? — und das Gespräch, das sie mit ihm führte?“ fuhr Edmund mit der eigenthümlichen Hast, die er seit seinem Alleinsein mit ihr angenommen hatte, zu fragen fort.

„Nicht weiter, Edmund!“ sagte sie kurz und mit einer gewissen Herbheit in Ton.

„O,“ rief er aus, „sagen Sie mir nur das eine, Johanna, ob die Unterredung beider Personen von irgend einer Bedeutung für Sie, für Ihr eigenes Leben geworden ist!“

Sie stand ihm gegenüber noch bleicher, als sie es eine Minute vordem gewesen war: ihre Lippen preßten sich fest zusammen, und der Blick ihrer Augen — er war der nämliche, den Edmund schon in einem anderen Moment gesehen hatte: damals, als es sich ihm enthielt; daß sie eine tiefgehende Abneigung gegen seinen Freund hege, als sie von ihm forderte, daß der Name desselben ferner nicht zwischen ihn beiden genannt werden solle.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Furt in Merseburg.